

Landessuperintendent: Kirchenkreis ist gut aufgestellt



Am TrafoHaus in Ottenbeck: Dr. Christian Brandy, Sabine Ulrich und Dr. Thomas Kück (von links im Bild). Foto Domröse

[Von Lars Strüning](#)

LANDKREIS. Er ist auf der Suche nach der Kirche von morgen und hat viele spannende Ansätze gefunden: Landessuperintendent Dr. Christian Brandy hatte seine Visitation im Kirchenkreis Stade unter das Motto „Freiräume“ gestellt.

Diese Freiräume sollen die Arbeit der Gemeinden jenseits der dicken Kirchenmauern bereichern und auch diejenigen ansprechen, die vielleicht nicht Mitglied der Kirche sind, aber durchaus einen Bezug zum christlichen Glauben haben. Das alles geschieht auch vor dem Hintergrund schwindender Mitgliederzahlen.

Vorweg das Fazit: „Der Kirchenkreis Stade ist gut aufgestellt“, sagte Brandy im Gespräch mit dem TAGEBLATT, nachdem er 30 Termine abgearbeitet hatte. Der Kirchenkreis Stade habe zwei deutliche Profilmomente. Da ist zum Einen der Diakonieverband zusammen mit den Kollegen aus Buxtehude mit seiner weit gefächerten sozialen Arbeit von der Tafel über die Erziehungsberatungsstellen bis zur Straffälligenhilfe. Die Mitarbeiter dort seien jenseits von Kirche und Gemeindehaus mitten in der Gesellschaft und damit nah an den Menschen und ihren Problemen. 50 Mitarbeiter zählt der Diakonieverband mit Sitz in Stade unter der Leitung von Anette Kirn, der die Entwicklung zu verdanken sei. Kirn geht in wenigen Wochen in den Ruhestand.



Die

Orgel-Akademie für junge Menschen. Foto Archiv

Und da ist zum Anderen die Kirchenmusik, vor allem die einzigartige Orgellandschaft, so Brandy. Der Kirchenkreis leiste sich drei professionelle Kirchenmusiker, die in Sachen Chor- und Orgelarbeit landesweit einen sehr guten Ruf genießen. Die Orgelakademie unter dem Motto „alte Orgeln für junge Menschen“ sei „richtig Klasse“, weil sie für den Nachwuchs in der kirchlichen Musik unentbehrlich sei.

Weitere ungewöhnliche Projekte machen Brandy und dem Stader Superintendenten Dr. Thomas Kück Mut auf dem Weg in die Zukunft. Der kirchliche Laden „Kapitel 17“ der Stader Bibel- und Missionsgesellschaft in der Fußgängerzone ist ein Beispiel. Seit fünf Monaten gibt es das Geschäft mit Büchern, Schnippes und Produkten aus fairem Handel. Geschenke zu Konfirmation, Kommunion oder Taufe sind im Angebot. Auf dem lila Sofa wird es regelmäßig Lesungen geben. Brandy bestritt vergangene Woche die Premiere, las unter anderem Fontane und Tucholsky. 40 Ehrenamtliche helfen, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Sie bilden sich regelmäßig fort in Sachen Verkauf oder Schaufenstergestaltung und nähmen häufig einen Aha-Effekt bei der Kundschaft war, berichten die Kapitel-17-Mitarbeiterinnen Susanne Decker-Michalek und Gisela Punke: „Auch das kann Kirche sein.“ Der kleine integrierte Weltladen wird begleitet von Bildungsarbeit durch eine neu gegründete Eine-Welt-Gruppe.



„Kapitel 17“ in der Fußgängerzone. Foto Strüning

Ganz neue Wege beschreitet die evangelisch-lutherische Kirche in einem Fünf-Jahres-Projekt im Stader Süden. Hier, in Ottenbeck und Riensförde, stellt Pastorin Sabine Ulrich Gemeindegemeinschaft ohne feste Mauern, also ohne Kirche oder Gemeindehaus auf die Beine. Als Treffpunkt dient das TrafoHaus. Quasi aus dem Nichts baut Sabine Ulrich einen Kreis Interessierter um sie herum auf. Mit einem Bollerwagen, mit dem sie zum Spielplatz zog, fing es an. Ersten Gesprächen folgten Treffen, daraus wurde eine feste Gruppe. An Nachmittagen zur „Abenteuerzeit“ werden biblische Geschichten vorgelesen und gemeinsam gekocht und gegessen.



Eine

Radtour auf dem Mönchsweg durchs Alte Land. Foto Domröse

Zur modernen kirchlichen Arbeit gehören auch die Qualifizierungsküche im Altländer Viertel oder die Wärmestube in der Schiffertorsstraße. Aktuell müssten zudem gerade die Gemeinden auf dem Lande enger zusammenrücken. In Drochtersen zum Beispiel wollen drei Gemeinden einen gemeinsamen Friedhofsverbund gründen. Für Brandy ist die Regionalisierung ein typisches Thema für die Zukunft – auch im Kirchenkreis Stade, der von Estebügge bis Balje reicht. In 21 Gemeinden sind 55 000 Mitglieder organisiert. Sie werden betreut in 28 Kirchen von 35 Pastoren und neun Diakonen. „Kirche wird sich verändern müssen“, ist Brandy überzeugt, weil sich Gesellschaft und Rahmenbedingungen ändern.